

ngsgehilfen-Verband  
nstein-Callenberg.  
rmitags 1/2 Ubr.  
rn, Lichtenstein  
**Vortrag:**  
m Parlament.  
sprache.  
Frahm, Leipzig  
ellten Kaufleute laden wir  
ehe Beteiligung h6flichst ein.  
Der Vorstand.

**Stadtpark**  
Montag  
Schank.  
Beilflich,  
ut.  
nung  
gebenst ein

Anton Sandgraf.  
Hartenstein.  
recht Sonntag, d. 6. M4rz  
**Ausschank.**  
nachen u. St6f6.  
Reinig gratis!

st ein Louis Gruner.  
**Er ist da!!!**  
vialmenich  
ufe  
is 8. M4rz im  
**Ho6.**

65 736 174 192 299 598 428  
16 292 938 470 (300) 637 198  
179 952 374 199 229 326 490  
62 99 168 653 782 (300) 709  
3000 53474 968 481 420 893  
17 802 434 223 (500) 463 826  
705 365 54622 48 705 207  
384 634 478 724 334 57 398  
2 268 (500) 883 (300) 282 449  
6 72 (500) 243 483 (300) 981  
5 963 378 926 987 (300) 632  
3000 57187 265 657 14 584  
37 6 293 (300) 661 (300) 787  
59150 989 119 472 944 572  
59818 387 913 (300) 368 635  
298 965 993 821 479 87 502

716 62 986 400 933 699 39  
61240 756 658 230 196 390  
402 867 750 734 482 62340  
5 729 470 332 (300) 145 630  
6 693 (500) 341 411 772 460 588  
22 (300) 618 441 772 460 588  
3000 642 65910 656 387 64  
956 880 92 (300) 897 814 317  
55 271 283 581 726 774 537  
188 67898 359 908 109 533  
1 918 551 543 (500) 418 833  
411 769 68003 400 553, 7, 9  
215 17 361 840 292 81 625  
88 225 397 397 688 570 742  
478 736 400  
67 280 768 840 993 731 292  
8899 627 516 569 290 637  
29 549 629 511 941 72491  
113 92 245 792 732 277 547  
213 241 399 411 292 157  
60 146 85 74857 438 85 719  
351 329 424 363 171 6991  
1 516 989 72958 377 834  
6 562 820 731 928 937 340  
9 451 541 327 55 734 841  
39 897 649 600 836 562 322  
895 788 222 349 100 195 665  
9 538 374 64 (300) 651 899  
47 728 545 227 981 523 642  
5 447 150 454 289 665 61

SLUB  
Wir f6hren Wissen.

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

## fr6her Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich

Tageblatt f6r Hohndorf, P6dlich, Bernsdorf, K6sdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Wendorfel, Erlmannsdorf M6hlen St. Niclas Jacob, Micheln, Stangendorf, Thurm, Niederm6hlen, Kubchnappel und Lirfchheim.

**Amtsblatt f6r das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.**

..... 4lteste Zeitung im K6niglichen Amtsgerichtsbezirk. ....  
54. Jahrgang.  
Sonntag, den 6. M4rz  
Telegraphenadresse: 1904.  
Nr. 54. Kernsprech-Anschluss: Nr. 7.

Dieses Blatt erscheint t6glich (au6er Sonn- und Festtags) nachmittags f6r den folgenden Tag. Viertelj4hrlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen au6er der Expedition in Lichtenstein, Suidauerstra6e 397, alle K6niglichen Postanstalten, Postboten, sowie die Antr4ger entgegen. Inserate werden die f6nfspaltige Korpszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate t6glich bis sp4terens 10 Uhr vormittags 10 Uhr. Im „amtlichen Teil“ wird die zw6lfspaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. F6r ausw4rtige Inserenten h6hlet die f6nfspaltige Zeile 15 Pfennige.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Reinigung der Gesch4ftsst4ume werden  
**Freitag und Sonnabend, den 11. und 12. M4rz 1904**  
nur dringende Gesch4fte erledigt.  
Lichtenstein, den 5. M4rz 1904.  
K6nigliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Bed6rfelige und w6rdige hiesige Bewohner, welche f6r das Jahr 1904 einen Beschlussettel w6nschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis  
**Montag, den 14. dieses Monats**  
in der hiesigen Stadtkasse pers6nlich zu melden.  
Lichtenstein, am 4. M4rz 1904.

**Der Stadtrat.**  
Zu Vertretung:  
B6ke. Schaa.

**Stimmungsbild aus dem Reichstage.**  
Von unserm Berliner parlamentarischen Berichterstatter.  
nh. Berlin, 4. M4rz 1904.

Der Milit4retal vor dem Reichstage. Herr Adam Vesperlein hat vor wenigen Wochen im Vestingtheater mit seinem „Zapfenstreich“ die hundertste Auff6hrung erlebt. Nicht dem Verlauf der heutigen Sitzung steht der Annahme nichts im Wege, da6 er nach dem Verlauf von 2 Monaten zum zweihundertsten Male 6ber die Bretter gegangen sein wird. Denn da Wilkes „kleine Garnison“ verboten ist, bleibt der „Zapfenstreich“ die einzige m6gliche Gelegenheit f6r das sensationsstrome Publikum, Liebes- und sonstige Erlebnisse und daneben andere sogenannte pikante Vorg4nge im Offizierskorps kennen zu lernen. Namen wie Jorbach, Pirna, Dresden usw. erinnern an die B6fellerliteratur, erinnern an den Zapfenstreich und an das „Jena oder Sedan“ Vesperleins und haben einen schlechten Klang. Und da6 ihre besondere traurige Bedeutung auch heute wieder auf die Trib6ne des Reichstages in einer keineswegs eine edle Absicht befundenden Weise hervorgehoben worden ist, dieses untr6nliche „Verdienst“ geb6hrt Herrn Vebel. Wer die Rede dieses grimmtigen nun schon grauen und gebeugten Sozialistenf6hrers gegen unser Heer geh6rt hat, wird zu dem Schlusse kommen, da6 es in unserer Vaterlandsverteidigung gut aussieht und da6 wir uns keineswegs einer bedenklichen und tr6ben Stimmung 6ber ihren Zustand hingeben brauchen. Was sagten die Herren Vebel und M6ller-Meinungen, die Sprecher der Opposition heute? Nun, ihre Anklagen trafen Dinge, die am allerwenigsten von der Verwaltung des Heeres besch6nigt oder verteidigt werden, bei deren Er6rterung sich die Herren vom Kriegsministerium nur dagegen wehren, da6 man sie verallgemeinert und dem ganzen Offizierskorps und Unteroffizierskorps Begriffe und Handlungsweisen unterschiebt, die nicht vorhanden sind. Der Kriegsminister von Einem hob gegen6ber Herrn Vebel mit vollem Recht hervor, da6 nicht die einzelnen vorgelommenen St4ndale, sondern weit eher die rote Fahne sozialistischer Revolution f6r Deutschland ein zweites Jena herbeif6hren k6nnte.

Die parlamentarische Sicherheit f6r ein starkes deutsches Heer und das patriotische Empfinden des deutschen Volkes brachte der erste Redner zum Etat Abg. M6ller-Fulda (C.) in knappen Worten zum beredten Ausdruck. Er betonte, da6 die Kriegsverwaltung f6r berechnete Forderungen zum Schutze des Vaterlandes stets beim Reichstage und bei seiner Partei Verst4ndnis finden w6rde und da6 er deshalb auch eine langj4hrige Festlegung bestimmter Forderungen f6r unn6tig halte. Abg. Vebel (soz.) sprach etwa 2/3 Stunden und zwar vornehmlich in dem oben schon angedeuteten Sinne. Des weiteren verbreitete er sich mit gro6er Ausf6hrlichkeit 6ber die Uniformver4nderungen, die er scharf bek4mpfte,

**Gemeindliche Sparkasse Hohndorf.**  
Spareinlagen werden Dienstags, Donnerstags und Sonnabends angenommen und zur6ckgezahlt.  
Expeditionsstunden:  
Vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—6 Uhr.  
Die am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst. — Verzinsung 3 1/2%. — Alle Einlagen werden geheim gehalten.

**Der diesj4hrige Viehmarkt**  
wird Montag, den 14. M4rz 1904, abgehalten.  
St4ttegeld wird nicht erhoben.  
Stadtrat Hohenstein-Cruftthal, am 29. Februar 1904.  
Dr. P6fster, B6rgermeister. W.

Petersburg, 5. M4rz. General Pflug meldet unter dem gestrigen Tage, da6 in und um Port Arthur alles ruhig sei.  
London, 5. M4rz. Der „Morning Leader“ meldet aus Newyork, da6 der I. Staatssekret4r der japanischen Gesandtschaft erkl4rt habe, die Sympathie der Bev6lkerung in Ostibirien sei auf seitens Japans.  
London, 5. M4rz. Ueber die Audienz des russischen Vatschafters beim K6nig wird Stillschweigen beobachtet. In dessen verlautet, da6 derselbe in einer wichtigen geheimen Mission nach Petersburg reist.  
London, 5. M4rz. „Daily Chronicle“ meldet aus Shanghai. Ein Missionar aus Shantung berichtet, da6 am 25. Febr. 28 japanische Boote in Begephan eingetroffen seien.  
Petersburg, 5. M4rz. Der chinesische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung dem Grafen Lamsdorff die b6ndige Versicherung gegeben, da6 alle Gerichte, China beabsichtige Japan zu unterst6hen, jeder Begr6ndung entbehren und da6 die chinesische Regierung entschlossen sei, vollste Neutralit4t zu wahren.

**Politische Mundschau.**  
Deutsches Reich.  
\* Freigesprochen. In dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den Prinzen Arenberg erkannte das Berliner Kriegs-Gericht auf Aufhebung des im September 1900 wegen Nordes ergangenen Todesurteils, da6 sp4ter in 15 Jahre Gef4ngnis umgewandelt wurde. Der Angeklagte wurde freigesprochen.  
\* Der Kaiser, der wegen hohen Seegangs bei Helgoland nicht landen konnte, kehrte am Freitag fr6h nach Berlin zur6ck.  
\* Die Anprache, die der Kaiser an das Offizierskorps des I. Seebataillons in Kiel u. a. in Gegenwart des Gro6herzogs von Hessen hielt, hatte folgenden bemerkenswerten Wortlaut: „In dem Moment, in dem wir diese kleine Menschenmasse (den jungen Prinzen Heinrich) zur ewigen Ruhe beigesetzt haben, standen etwa 250 Mann der Marine-Infanterie mit Teilen der Schutztruppe in he6hem, zehnst6ndigen Gefecht bei Tzifinamapareto, 50 Kilometer 6stlich Omaruru, um ihr Leben f6r K6nig und Vaterland in die Schanze zu schlagen. So ist Ihnen gelungen, die in fast uneinnehmbarer Stellung befindliche Ueberrmacht des Gegners zu werfen und ihm eine gro6e Menge Vieh abzunehmen. Ich spreche den wenigen, hier zur6ckgebliebenen Offizieren meinen Gl6ckwunsch und meine Anerkennung zu diesem sch6nen Erfolge aus und beauftrage Sie, dies auch den anderen Kameraden zu 6bermitteln. Die Marine-Infanterie hat dadurch zu den alten ein neues Blatt dem Ruhmeskranze, den sie sich in den letzten Jahren erworben, hinzugef6gt. Ich werde als Zeichen meiner besonderen Anerkennung der Marine-Infanterie nach Schlus des Feldzuges Fahnenb4nder mit dem Namen des Gefechts verteilen. Um aber den Truppen auch noch ein weiteres Zeichen meiner Anerkennung zu geben, bitte ich hiermit den Gro6herzog von Hessen, sich als a la suite der Marine-Infanterie gestellt zu betrachten.“  
\* Niedergang der klassischen Bildung. In der Sitzung der Ersten St4ndekammer vor kurzem gab der bekannte Leipziger Hochschulpromessor

**Der russisch-japanische Krieg.**  
London, 4. M4rz. Der „Morning Post“ wird aus Tschifu von gestern gemeldet: Ein hier eingetroffener Dampfer berichtet, da6 ein japanisches Panzerschiff bei Tschemulpo gesunken sei.  
London, 4. M4rz. „Daily Chronicle“ berichtet aus Tokio: Hier verlautet, 1500 Russen h4tten den Tumenslu6 bei Horjong 6berschritten und von den Amtsbureaus des Bezirks Besitz ergriffen; sie verwendeten naturalisierte Koreaner als Spione.  
Port Arthur, 4. M4rz. Ein Kenner Koreas spricht in der „Novi Kraj“ die Ansicht aus, da6 die Koreaner, die zurzeit gegen6ber den Russen und Japanern das gleiche Verhalten zeigten, bei der geringsten Niederlage der Japaner ihrem alten Ha6 gegen ihre Bedr6cker Ausdruck geben und den Japanern in den R6cken fallen w6rden, nicht offen als Verb6ndete der Russen, sondern auf eigene Faust.

170 als Kulis verkleidete Chinesen wurden, als sie im Begriff waren, die Eisenbahnbr6cke bei Chabin und Wladimostok zu sprengen, verhaftet.

Dr. theol. Hofmann seinem lebhaften Bedauern über den Niedergang der klassisch-humanistischen Bildung Ausdruck. Zur Zeit seien die Gymnasien deren einzige Stützen, aber auch diese leisteten nicht mehr daselbe wie früher. So sei z. B. die Pflege des Lateinischen in den letzten drei Jahrzehnten sichtlich zurückgegangen. Die sächsischen Prüfungskommissionen hätten seit 12 Jahren die schriftlichen lateinischen Arbeiten abschaffen müssen, weil sich die Kandidaten darin viel zu wenig gelibt zeigten. Die Examinanden hätten die Examinatoren nicht mehr verstanden. Wenn das so weiter gehe, werde das Niveau der klassischen Bildung immer tiefer sinken. Kultusminister Dr. v. Seydewitz erwiderte, er wende den humanistischen Gymnasien seine warmste Fürsorge zu, aber man müsse auch bedenken, daß sich in den letzten Jahrzehnten der Wissensstoff unendlich vermehrt habe. Die Gymnasialisten müßten sich auf vielen neuen Gebieten unterrichten, ohne daß die Aufnahmefähigkeit der jungen Leute größer geworden sei. Daher möge sich der Rückgang im Latein erklären. Außerdem dränge die Entwicklung der unruhigen Zeit auf eine Lebensgestaltung hin, die sich vorwiegend von den nächstliegenden Nützlichkeitsrückichten beherrschen lassen. Dem gegenüber würde der Stand der Gymnasialisten immer schwieriger.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Tisza kündigte der Obstruktion, die noch immer die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vereitelt, Kampf bis aufs Messer an. Er erklärte, auch vor dem äußersten Mittel nicht zurückzureden zu wollen: „Jetzt ist der letzte Augenblick gekommen; ich richte nochmals und zum letzten Male im Namen des Landes einen Appell an die Abgeordneten: Halten Sie ein auf der Bahn des Wahnsinns, setzen Sie nicht die Verfassung auf das Spiel. Es liegt nicht im Geist der Verfassung, daß eine winzige Minderheit hier ihre kleinen Späße treibe. Die ungarische Nation will leben und sie wird leben. (Stürmischer Beifall rechts, Unruhe links.) Damit die ungarische Nation lebe und bestehe, muß jeder Widerstand zertrümmert werden, der dem im Wege steht.“ Begeisterter Beifall rechts, Unruhe links.)

#### Frankreich.

Vor der Strafkammer des Kassationshofes begann in Paris am Donnerstag die Revisionsverhandlung im Dreyfusprozeß. Man hat gefunden, daß Dreyfus auf Grund von zwei Fälschungen verurteilt worden ist. In einem Schreiben war der Anfangsbuchstabe D. an Stelle des Anfangsbuchstaben T. gesetzt worden, sodann hatte Oberleutnant Henry auf einen mit Alexandrien unterzeichneten Brief das Datum April 1904 gesetzt, während das wahre Datum auf den 28. März 1895 gelaufen hatte. Zu dieser Zeit aber befand sich Dreyfus auf der Teufelsinsel.

#### Großbritannien.

Die britische Flotte im fernen Osten setzt sich zusammen aus 5 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern 1. Kl., 4 Kreuzern 2. Kl., einem Kreuzer 3. Kl., 8 Kanonenbooten, 9 Torpedobootzerstörern, 4 Torpedobooten und 12 Fluß-Kanonenbooten.

#### Spanien.

Madrid. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage der Brotverteuerung, die an manchen Orten bereits eine Gärung verursacht und eine Folge der durch den Krieg und das hohe Soldagio gesteigerten Getreidepreise ist. Wahrscheinlich dürfte eine zeitweilige Herabsetzung des Getreidezolles beschlossen werden.

#### Bulgarien.

Sofia. In seiner Antwort auf die Geburtstagswünsche des Kriegsministers jagte Fürst Ferdinand, inmitten der Lasten, die das schnell dahinlebende Leben ihm bringe, er Trost in der allmählichen Entwicklung der Militärmacht Bulgariens, in der er die Hauptaufgabe seines Lebens erblickte. — Der arme, vielgeplagte Ferdinand!

#### Amerika.

Washington. Ein Student, O'Brien, drang am Donnerstag in das Kabinett des Generals Schaeffer und gab auf diesen mehrere Revolvergeschosse ab. Zwei Kugeln trafen beide Sekretäre des Generals, während dieser selbst unverletzt blieb, da er sich sofort auf den Attentäter gestürzt hatte.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 5. März.

— **Vortrag im Gewerbeverein.** Im Ratskellerloale hielt gestern abend Fräulein Oberlehrerin Fiebig vor zahlreicher Hörerschaft einen Vortrag über: „Reiseschilderung von Konstantinopel“. Nach vorheriger kurzer Beschreibung der Hinreise, schilderte sodann die geschäftliche Rednerin ausführlich und fesselnd das Leben und Treiben in der Stadt am Goldenen Horn, sowie die Sitten und Gebräuche der Orientalen, wie auch die gewaltigen, luxuriösen Baulichkeiten in und um Konstantinopel. Der Vortrag gewann umsomehr an Interesse, als die Vortragende in der Hauptsache nur über Selbstgesehenes und Erlebtes berichtete. Es konnte daher auch nicht ausbleiben, daß dem ca. 2stündigen Vortrag mit größter Aufmerksamkeit und sichtlichem Interesse gefolgt wurde. Am Schlusse des Vortrags wurden verschiedene orientalische Gegenstände, welche Fräulein Fiebig als Erinnerung an die Reise mitgebracht, zur Ansicht herumgereicht. Der Vorlesende des Gewerbe-

vereins, Herr Mag Endesfelder, dankte der Vortragenden namens der Anwesenden für das Gebotene.

— **Ueber das gestern im „Goldnen Helm“ stattgefundene und von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommene II. Zinfonie-Konzert** der gesamten Stadtkapelle werden wir in der nächsten Nummer dieses Blattes ausführlich berichten.

— **Die „geschlossene Zeit“ vor Ostern** beginnt, wie wir schon mitgeteilt haben, in diesem Jahre mit dem 14. März (am Montag nach dem Sonntag Ostere). Von diesem Tage an bis zu und mit dem ersten Osterfeiertage (3. April) ist sowohl die Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen, wie die Veranstaltung von Privatbällen verboten, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, ebenso dürfen Konzerte und mit Musik verbundene geräuschvolle Vergnügungen — abgesehen von Aufführungen geistlicher Musiken und Oratorien in den Kirchen — in der Zeit von Gründonnerstag an einschließlich bis mit dem darauffolgenden Sonnabend nicht stattfinden. In den Theatern sind in der „stillen Woche“ nur vom Palmsonntag bis mit Mittwoch vor Ostern Aufführungen erster Stücke gestattet. Poffen und Lustspiele sind ausgeschlossen. Vom ersten Osterfeiertage an sind dann wieder alle Konzerte und Aufführungen, am zweiten auch Ballfestlichkeiten, erlaubt.

— **Fleischbeschau.** Im Monat Febr. 1904 wurden geschlachtet bzw. gemeldet:

	Rinder	Schweine	Häuser	Schafe	Ziegen	Hunde
in Lichtenstein	37	198	51	17	2	—
in Callenberg	9	71	17	5	—	2
Sa.	46	269	68	22	2	2

— Nach einem Urteile des Dresdener Ogl. Oberlandesgerichtes gelten **Bäcker**, auch wenn sie nur handwerksmäßigen Betrieb haben, nach dem Gesetz als **Kaufleute** und sind deshalb gemäß § 377 des Handelsgesetzbuchs verpflichtet, die Waren, die sie für ihr Geschäft einkaufen, unverzüglich nach der Ablieferung, sobald es bei ordnungsmäßigem Geschäftsgange möglich ist, zu untersuchen und, wenn die Ware nicht die verkaufte oder gesetzmäßige Beschaffenheit hat, dem Verkäufer davon sofort Mitteilung zu machen; sonst verlieren sie das Recht, die Ware zurückzugeben oder Preisermäßigung zu erlangen.

— Die am 1. April 1904 fälligen Zinscheine der Hypothekendarlehen Serie I. V und Va der **Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden** werden nach einer im Inkratenteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. März d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

— **Thurn.** Der westlich sächsische Grenzturngau mit 267 Turnvereinen und 4863 Mitgliedern hält am 20. und 21. oder 27. und 28. August sein diesjähriges Gauturnfest ab. Dem Gau stehen vor als Gauvertreter Fabrikant Siebold Crimmitschau und Turnlehrer Claus Zwickau, Gauturnwart. Beide werden den Gau vertreten auf dem Deutschen Turntag in Berlin am dem sächsischen Kreisturntag in Reichenbach.

— **Leipzig.** In der Liebigstraße stürzte in letzter Nacht eine 30jährige Kleidersefiran von ihrer in dem zweiten Stock belegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

— **Zwickau.** Die Stelle unseres Stadtmusikdirektors kommt zum 1. April d. J. zur Erledigung, da Herr Köhlich an diesem Tage aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tritt. Die Ausschreibung der Stelle wird demnächst erfolgen.

— **Riesa.** Am Mitternacht von Dienstag zu Mittwoch wurde die unweit der Bahnstrecke stehende frühere Ripsische Windmühle in Zethain ein Raub der Flammen.

— **Bauhen.** Die von hier gemeldete Schlägerei zwischen Offizieren und Zivilpersonen ist möglicherweise ein Ausfluß des gespannten Verhältnisses, das seit einigen Wochen in Bauhen zwischen dem Offizierkorps der Garison und der Bürgerschaft besteht. Diese Spannung hat seinen Ursprung in gewissen Vorgängen, über die bisher nur Gerüchte in Umlauf sind. Tatsache ist jedenfalls, daß kürzlich den Offizieren der Bauhener Garnison der Besuch von etwa fünf vornehmen Restaurants und Hotels der Stadt verboten worden ist. Bald darauf kam Kronprinz Friedrich August von Sachsen auf einen Tag nach Bauhen zur Regimentsbesichtigung. Man erzählt sich aber, daß dies nicht der einzige Zweck seines Besuches gewesen sei.

In der mechanischen Weberei der Firma Eichler zu **Großschönau** vernichtete ein Schadenfeuer sämtliche Maschinen im Webaal. Ein 66jähriger Weber erstickte.

— **Klingenthal.** Ein eigenartiges Vorkommnis spielte sich dieser Tage in unserem böhmischen Nachbarort Markhausen ab. Bei Herrn Gastwirt Hiller war ein Geschäftsfreund, Herr Schuster aus Rautenkranz, anwesend. Da er als Bierverleger kein Geschäft mit dem Wirt machen konnte, schlug er diesem vor, ihm ein Loß der sächsischen Staatslotterie abzukaufen; er habe noch 19 Stück bei sich. In der Gaststube war jedoch der österreichische Grenzsteuerkontrollleur anwesend, und dieser verhaftete Herrn Schuster auf seine Neuzugung hin. Nur durch genügende Bürgschaftsleistung und Sicherstellung seitens des Herrn Hiller ist der Reisende vor seiner Abführung nach Graslitz bewahrt geblieben. Das neue sächsische Gesetz, betreffend das Spielverbot in auswärtigen Lotterien, wirkt also schon seine Schatten

vorans. Andere Staaten wenden ein noch kürzeres Verfahren an, und das ist nicht zu verwundern, da hier an der Grenze viel im österreichischen Lotto gespielt wird und umgekehrt viel Oesterreicher in der sächsischen Staatslotterie spielen. Gerade die kleineren Kollektoren, zu welchen auch Herr Schuster gehört, haben den ersten Schaden durch das neue Gesetz.

### Allerlei.

— **Frankfurt a. M.** Der „Frl. Jg.“ wird aus Newyork gemeldet: Im Indiana-Territorium wütet ein Präriebrand, welchem 100 Menschen zum Opfer gefallen sein sollen.

— **Rain.** Der Waler Flowborn, welcher in Augsburg 10 000 Mk gestohlen hatte, wurde in Lichtenstein verhaftet. Von dem entwendeten Golde wurden nur noch 7000 Mk bei ihm vorgefunden.

— **Hamburg.** Der des Mordes an der Elise Glinther, die vor mehreren Jahren in der Hafenhalde bei Berlin tot aufgefunden wurde, verdächtige Otto Drewes ist mit dem Dampfer „Gator“ von Valparaiso eingetroffen und wird nach Berlin transportiert. Drewes wurde in Ziquique verhaftet und dem deutschen Konsul in Santiago überwiesen, von wo er nach Valparaiso gebracht wurde. Er hatte die Mordtat in der Trunkenheit einem Wirt verraten.

— **Frankfurt.** Ein peinlicher Frischenfall ereignete sich, dem Fräulein Volksbl. zufolge, auf dem Kirchhof zu Dreieck bei der Beerdigung einer älteren Dame. Beim Herablassen des Sarges in die Gruft kippte der Sarg um und stürzte in die Tiefe, die Leiche fiel heraus, und auch einer der mit dem Herablassen des Sarges beschäftigten Träger stürzte kopfüber dem Sarge nach. Er schlug mit dem Gesichte so unglücklich auf einen Beschlagteil des Sarges, daß er sich eine stark blutende Kopfwunde zuzog. Der Verunglückte wurde natürlich sofort aus seiner unangenehmen Lage befreit. Die Leiche mußte neu eingesargt werden, und dann erst konnte die Trauerfeierlichkeit zu Ende geführt werden.

— **Der erste weibliche Geistliche** hat in England glücklich die Kanzel bestiegen. Der englischen Provinzialstadt Leicester gebührt der Ruhm, diese Keuerer eingeführt zu haben. Dort wurde vor einiger Zeit in einer sogenannten freien Kirche die Stelle eines Geistlichen frei, und viele Kandidaten meldeten sich. Drei unter ihnen wurden von dem Kirchenrat ausgewählt und hielten ihre Probepredigt, darunter eine Dame, Miß v. Bebold. Die Letztere machte offenbar den besten Eindruck auf die Gemeinde, denn sie wurde mit großer Majorität für die Stellung ausgerufen.

— **Sepantischer Wein.** Auf gerichtliche Anordnung mußte dem „Schw. Mecker“ zufolge ein Kaiser und Weinhändler aus Landau (Pfalz) 130 Liter Wein, ein anderer Weinhändler vor kurzem 40 000 Liter Wein laufen lassen.

— **Barmen.** Der Postdirektor Becker von Postamt Unter-Barmen ist, nach Meldung der „Allgemeinen Zeitung“, wegen Unterschlagung und Fälschung verhaftet worden, nachdem von der Oberpostdirektion eine Revision stattgefunden hatte.

— **Newyork.** In Lima hat ein Erdbeben beträchtlichen Schaden angerichtet. Seit 30 Jahren hat kein so heftiges Erdbeben stattgefunden.

### Kirchliches.

Zum Jubiläum der Britischen und Ausländischer Bibelgesellschaft hat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß an dieselbe ein Glückwunschschreiben gerichtet dem folgendes entnommen ist: Dresden, 18. Februar. Soweit das Evangelium unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi unter den Völkern verkündigt wird und Christenmenschen von Herzogsgrund bekennen: „Das Wort ist meines Juhes Leuchte und ein Licht auf meinen Wege!“, so weit wird in freudiger und dankbarer Teilnahme des Jubelstehes gedacht, das die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft in diesem Jahre feiert. Am 7. März 1804, der Tag der Begründung der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft wurde der Ausgangspunkt einer durch die evangelische Christenheit aller Länder sich fortpflanzenden Bewegung, eines allenthalben erwachenden Eifers, durch Herstellung und Verbreitung der Heiligen Schrift das Gottesreich auf Erden bauen zu helfen. Wo nur heute Bibelgesellschaften in geeigneter Arbeit stehen, sie verdanken, die einen ihrer Ursprung, die anderen ihren Aufschwung der von der Britischen Bibelgesellschaft ausgegangenen geistmächtigen Anregung und der tatkräftigen Beihilfe, die von ihr allen gleichartigen Bestrebungen hochherzig gewährt worden ist. Auch die evangelischen Landeskirchen Deutschlands haben für solche Handreichung christlicher Bruderkiebe zu danken. Diesem Danke Ausdruck zu geben, ist uns ein tiefgefühltes Herzensbedürfnis. Doch wir wissen: nicht Menschenruhm soll die Lösung des Fesses sein, das unsere englischen Brüder im nächsten Monat feiern werden. Ist das vor hunderten Jahren in den Aker der Kirche gelegte Senforn zu einem Baume erwachsen, unter dessen Zweigen die Vögel des Himmels wohnen, ist das Werk der Bibelverbreitung, wie das der Mission, weltumspannend geworden — vom Herrn ist das geschehen und ein Wunder vor unseren Augen. Ihm, der dem Werke, das in seinem Namen unternommen wurde, Gedeihen gegeben, bringen wir das Opfer unseres Dankes dar. Ihm befehlen wir das Werk, daß er es weiter wachsen und Frucht bringen lasse. Ihn bitten wir im Verein mit allen, die mit uns seinen Namen anrufen, daß er Hunger und Durst nach seinem Worte in den Herzen der Menschen erwecke und es vielen gereichen lasse zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung.

wenden ein noch kürzeres  
st nicht zu verwundern, da  
l im österreichischen Volk  
seht viel Oesterreicher in der  
vielen. Gerade die kleineren  
auch Herr Schuster gehört,  
durch das neue Gesetz.

**Merlei.**  
Der „Fels. Stg.“ wird  
Im Indiana-Territorium  
welchem 100 Menschen zum

aler Flamborn, welcher in  
nohlen hatte, wurde in C  
entwendeten Güter wurden  
m vorgefunden.

des Nordes an der Elbe  
Jahren in der Hakenhaide  
n wurde, verdächtige Otto  
npyser „Fator“ von Balpa-  
d nach Berlin transportiert,  
ique verhaftet und dem  
tiago überwiesen, von wo  
acht wurde. Er hatte die  
zeit einem Wirt verraten.

peinlicher Zwischenfall er-  
Volksbl. zufolge, auf dem  
er Vererdigung, einer älteren  
n des Sarges in die Grub  
stürzte in die Tiefe, wo  
auch einer der mit dem  
beschäftigten Träger stürzte  
Er schlug mit dem Ge-  
nen Beschlagteil des Sarges,  
lutende Kopfwunde zuzog  
natürlich sofort aus seiner  
reit. Die Leiche mußte ma-  
ann erst konnte die Trauer-  
ahrt werden.

he Geistliche hat in Eng-  
l bestiegen. Der englische  
rt der Ruhm, diese Reuerung  
wurde vor einiger Zeit in  
Kirche die Stelle eines Hilfs-  
e Kandidaten meldeten sich  
von dem Kirchenrat ausgesuch-  
edigt, darunter eine Dame.  
ere machte offenbar den bein-  
denn sie wurde mit große  
g ausgerufen.

ein. Auf gerichtliche An-  
chw. Merkur“ erfolgte er  
aus Landau (Pfalz) 1300  
r Weinändler vor kurz  
aufen lassen.  
Postdirektor Becker von  
t, nach Meldung der „W  
r Unterschlagung und Fäl-  
nachdem von der Oberpost-  
attgefunden hatte.  
na hat ein Erdbeben beträff-  
Seit 30 Jahren hat kein  
gefunden.

liches.  
Britischen und Ausländische  
Deutsche Evangelische Kirchen-  
Bläutwung beschreiben gerichtet  
ist: „Dresden, 18. Februar  
unseres Herrn und Heilandes  
offen verkündigt wird und  
zengensgrund bekennen: „Dem  
chte und ein Licht auf meinen  
endiger und dankbarer Tri-  
bacht, das die Britische und  
st in diesem Jahre feiert. In  
er Begründung der Britischen  
llschaft wurde der Ausgangs-  
liche Christenheit aller Länder  
ung, eines allenthalben er-  
Herstellung und Verbreitung  
ottesreich auf Erden bauer  
e Bibelgesellschaften in ge-  
e verdanken, die einen ihrer  
ren Aufschwung der von der  
ausgegangenen geistesmächtigen  
kräftigen Beihilfe, die von ihr  
gen hochherzig gewährt worden  
bedürftigen Deutschlands haben  
istlicher Brudertliebe zu danken  
zu geben, ist uns ein tiefes  
s. Doch wir wissen: nicht  
osung des Festes sein, das  
im nächsten Monat feiern  
ndert Jahren in den Alder-  
ern zu einem Baume er-  
igen die Vögel des Himmels  
der Bibelverbreitung, mit  
spannung geworden — vom  
nd ein Wunder vor unsern  
Werke, das in seinem  
wurde, Gedehen gegeben,  
unseres Dankes dar. Ihn  
habe er es weiter wachsen  
Ihn bitten wir im Ver-  
seinen Namen anzurufen,  
st nach seinem Worte in  
erwede und es vielen ge-  
zur Strafe, zur Besserung.

zur Bichtigung in der Berechtigung. Sein heiliger  
Name sei gepriesen in Ewigkeit! gez. VDr. Ader-  
mann, Oberhofprediger und Vizepräsident des Evan-  
gelisch-Lutherischen Landeskonfistoriums in Dresden.  
Volgts, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates  
in Berlin. D. Freiherr v. d. Solz, Vizepräsident  
des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin, und  
andere.

**Telegramme.**  
**Nachtragsetat.**  
Berlin, 5. März. Der Nachtragsetat zum  
Reichshaushalt, der dem Bundesrate zugegangen ist,  
beläuft sich auf 3910000 Mark, davon kommen auf  
einmalige Ausgaben 3197000 Mark, auf Südwest-  
afrika.

**Graf Waldersee's Zustand.**  
Hannover, 5. März. Der Zustand des  
Grafen Waldersee hat sich im Laufe des gestrigen  
Tages nicht gebessert. Der Kranke nimmt nur flü-  
ssige Nahrung zu sich. Die Kräfte nehmen ab. Der  
Kaiser ließ sich gestern über den Zustand des  
Kranken Bericht erstatten.

**Verständigung.**  
Wien, 5. März. Die ungarische Gesandte  
Ratschewitsch ist beauftragt, mit dem Sultan eine  
Verständigung bezüglich der Unabhängigkeit Bul-  
gariens herbeizuführen.

**Erste Verzögerung.**  
Belgrad, 5. März. Die Erledigung der  
Verchwärerfrage hat neuerdings eine ernstere Ver-  
zögerung erfahren.

**Kirchliche Nachrichten**

**für Pichtenstein.**  
Sonntag Oculi, 6. März. Missfeier des 100jährigen  
Jubiläums der Bibelgesellschaften.  
Vorn. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Pastor v.  
Rienbusch (Text: Hebr. 12, 11-15).  
Nachm. 7 1/2 Uhr Abendgottesdienst.  
Abend 8 Uhr Gedächtnispredigt zum Jubiläum der Bibel-  
gesellschaften von Oberpfarrer Seidel.  
Montag abend 8 Uhr Bibelstunde im Lucius- und  
Klegandenstift.  
Donnerstag, den 10. März, abend 8 Uhr Passi-  
onsgottesdienst von Pastor v. Rienbusch mit Beichte und  
Kommunion.

**Kirchliche Nachrichten.**

**für Callenberg.**  
Dom. Oculi. Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mich.  
6, 8-8).  
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Donnerstag v. Oculi, den 10. März, abends 7/8 Uhr  
Passionsabendgottesdienst.

**Kirchliche Nachrichten**

**von Hohndorf.**  
Dom. Oculi vorn. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text  
Hebr. 12, 11-15).  
Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde.  
Nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Schule.  
Abend 8 Uhr Jünglingsverein.  
Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr 2. Passions-Wochen-  
gottesdienst.

In der Zeit vom 22. bis mit 28 Februar wurden  
getraut: Willy Walter, des Carl August Demert, Berg-  
manns, S. Charlotte Marie, d. Wilhelm Hermann Stenker, Ober-  
teilerer, T. Erna Helene, d. Roman Struß, Bergmanns, T. Joh-  
anna Flora, des Franziskus Antonius Engel, Fleischers, T. Unehl-  
getraut: Fedor Johannes Wimmel, Bergmann hier, mit  
Frieda Wilha Weimhold hier.

berdigt: Otto Paul, d. Carl Friedrich Jungmann, Berg-  
manns, S. 2 R. Paul Curt, d. Paul Emil Nürnberg, Wa-  
schinenwärters, S. 3 J. 16 T. 1 unehel. 6 T.

**Kirchliche Nachrichten**

**von Rüblich.**  
Sonntag, 6. März (Oculi) früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
**Kirchliche Nachrichten**  
**für Mülken St. Jacob.**  
Sonntag Oculi, 6. März 1904. 9 Uhr Predigtgottes-  
dienst, Missfeier des 100jährigen Bestehens der Deutschen und  
Ausländischen Bibelgesellschaft.  
1/2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden über das  
Thema: „Werde ein Charakter!“  
Montag abends 8 Uhr Missionsstunde in der Schule:  
Das Hereroland in Deutsch-Südwestafrika.

**Kirchliche Nachrichten**

**für Mülken St. Michael.**  
Sonntag, d. 6. März, vorn. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt  
über Jer. 15, 18. (100jähriges Jubiläum der Bibelverbreitung.)  
Nachm. 1/2 Uhr Passionsbetrachtung.

**Prüfet alles und behaltet das Beste!** Wer alle unsere meist genoffenen Ge-  
tränke, wie Tee, Kaffee, Malzkaffee,  
Kakao usw., sorgsam geprüft hat, mit Rücksicht auf  
die Wirkung, die sie auf unsere Gesundheit und  
unser Wohlbefinden ausüben, und auch mit Rück-  
sicht auf ihre wirtschaftlichen Vorzüge oder Nachteile,  
der behält — Kathreiners Malzkaffee.

**Voraussetzliche Bitterung.**  
Wichtig mit Niederschlag; fälscht.

**Ein**

getroffen sind jetzt alle Neuheiten für die Saison.

<b>Neu aufgenommen:</b> <b>Fertige Damen-Costüme</b> Unterröcke Costümröcke	<b>Wollstoffe</b> für Strassen- und Gesellschafts-Kleider. Costümstoffe Blusenstoffe. Seidenstoffe aller Art. Woll-Mousseline	<b>Neu aufgenommen:</b> <b>Fertige Kinder- u. Mädchen-Kleider</b> Blusen Matinées
--	---	--

**Mustersendungen sofort. Auswahlendungen auch nach auswärts.**

<b>Preise sehr niedrig!</b>	<b>Auswahl sehr gross!</b>
-----------------------------	----------------------------

**Kaufhaus Schurig & Lachmund Zwickau,**

Innere Schneebergerstr. 5, Souter., Part., I., II. Etg.

**Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.**  
Die am 1. April 1904 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe Serie I, V u. Va werden be-  
reits vom 15. März d. Js. ab an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-  
Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.  
Dresden, im März 1904.  
**Sächsische Bodencreditanstalt.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

**Das Meisterschafts-System**  
zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der  
deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen  
**Geschäfts- und Umgangssprache.**  
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.  
**Zum Selbst-Unterricht**  
von  
Dr. Richard S. Rosenthal.  
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, komplett in je 15 Lektionen à 1 Mark.  
Italienisch — Russisch, komplett in je 20 Lektionen à 1 Mark.  
Schlüssel hierzu à 1 Mark 50 Pf.  
Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Portugiesisch — Böhmisch, komplett in je 10 Lektionen à 1 Mark.  
Probefriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.  
Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

**Neue Malta-Kartoffeln,** à kg 25 Pf.  
**Braunschweiger Salat-Kartoffeln,** à kg 15 Pf.  
empfehlen billigt  
**Louis Arends.**

**Dienstmädchen**  
per 1. April gesucht. Zu erfahren in der Tagebl.-Exped.

**Ein Klempererlehrling**  
unter günstigen Bedingungen für Ostern gesucht von  
**Ernst Krohn, Hauptstr. 4.**

**Strickmaschinen**  
in nur bester Ausführung liefern unter Garantie  
**Rudolph & Thiele, Hohenstein-E.**

**Zollinhaltsklärungen**  
freis auf Lager in der Expedition des Tageblattes.

**Buttermöhren, Torfstreu f. Pferde- und Hühnerställe, Torfmüll f. Gießfelder, Torfmüll für Aborts, Torfmüll für Gärtnerei u. Baumpflanze, empfiehlt die Vertretung Otto Trömel in G l a u h a u.**

**MAGGI**  
zum Würzen der Speisen. Bill. Berechnung bei Nachzahlung. Einen tragbaren  
**Kachelofen,** Farbe Oliv, noch sehr wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen bei **Ernst Krohn, Mülken St. Michael.**

**Große Transportkiste** mit Verschluss, eine gute Violine zu verkaufen. Zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

**Ein Webergefelle gesucht** Zehlogasse 6, Gintertsh.

**Junge Schweine** verkauft **Louis John, St. Egidien.**

**Freundl. Etage,** 4 Zimmer, Saal und Zubehör, mit Gas, wird vom 1. Juli an mietfrei  
**Glauchauerstr. 370.**

Deutsche anerkannte Nähmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen und Wägen auf  
**Tauschzahlung.** Anzahlung 5-12 Mark, Abschließung 4-7 Mark. monatlich. Man verl. Preis. **Rolland-Maschinen-Gesellschaft.**  
in Cöln, 75, Marktstr. 1.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für Ostern wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**Ernst Krohn, Klempererei, Mülken St. Michael.**

**Eine Oberstube** mit Küche, Kammer und Zubehör zu vermieten **Hohndorf, Alte Straße Nr. 35 K K.**

was von dem Luftschlöffer bauenden Tyllophen übrig geblieben war.

„Und morgen sollte seine Vene sogar eingesegnet werden!“ sagte leise, mit zuckenden Lippen ein Graukopf, ein Veteran der Arbeit, zu seinem Nachbar, einem riesigen Modeattischer. Der wendete den Kopf und strich mit der schweißigen Faust über die Augen.

Da gab es drei glückliche Menschen weniger in der großen Stadt. Der Schicksalsgriffel grub seine ersten, unverlöschlichen Runen in das Antlitz der Frau. Trübe Tage kamen für Mutter und Tochter. Die erstere trug des Morgens Zeitungen aus und wusch des Nachmittags bei fremden Leuten; die Vene kam in eine Blumenfabrik, wo sie die Natur kopieren — und andere, weniger schöne Dinge lernte. Aber noch ging die giftige Saat, die ihr die Kolleginnen in das junge Herz streuten, nicht auf, noch zitterte darin der Schmerz um den Verstorbenen nach.

Aber das blieb nicht so. Es vergingen wieder drei Jahre und aus dem bildschönen Kinde war ein nicht minder schönes, junges Mädchen geworden, dem die Fabrikluft noch nicht die frischen Farben der Jugend geraubt hatte. Wohl aber den Frohsinn. Die giftige Saat begann langsam, aber stetig in die Palme zu schießen. Sie wurde launisch, haberte mit sich und der Mutter ob ihres harten Loses und hatte öfters Tränen in den Augen.

Und dann war es an einem schwülen Sonnabendabend im Sommer. Die Frau sah in der Küche bei der winzigen Lampe und heftete auf eine nur aus Fäden bestehende Schürze einen neuen Flicken. Der heiße Zugwind strich durch das offene Fenster herein und machte von Zeit zu Zeit das Licht der Lampe aufklammern. Das geräuschvolle Leben im großen Hinterhause erstarrte allmählich. Und die Vene war noch nicht da.

Die alte wurmfischige Wanduhr schnarrte zehn heifere, schlürfende Schläge herunter.

Die Frau schrak auf. Schon zehn? Und die Vene — sie wird sich etwas verspätet haben und nun vor der geschlossenen Haustür warten. Das mag schon mal vorkommen; aber sie wird sie doch ordentlich ins Gebet nehmen, sonst könnte solch Verspäten zur Gewohnheit werden.

Sie nimmt den Hauschlüssel vom Sims, eilt leise die dunklen, vier Treppen hinauf, über den langen Hof, den Flur — und sperrt die Haustür auf. Da war niemand.

Sie beschließt zu warten und drückt sich in eine Ecke der Lüreimmauerung. Lange kann die Erwartete ja nicht mehr ausbleiben. Und es ist eine köstliche Sommernacht und auf der Straße noch so lebendig. Wie immer an einem Sonnabend.

Allmählich wird es aber still; nur vereinzelte Passanten kommen noch vorüber. Vom Turm der nahen Kirche dröhnt die elfte Stunde. Wie die dumpfen, dröhnenden Schläge ihr das Herz erschüttern, wie die Angst sie packt! Ah, wenn sie doch käme, wie würde ihr statt eines scheltenden tausend gute Worte sagen.

Drüben über der Straße, im Schnapsladen, geht es noch lustig her. Hinter der Glasscheibe der Eingangstür tauchen in den wallenden Rauchwolken verschiedene Köpfe auf; die wimmernden Töne einer Ziehharmonika dringen abgerissen an ihr Ohr und aus heiseren Kehlen der Gesang: „Und die alten Deutschen tranken noch eins!“ Dann verstummen Spiel und Gesang; durch die geöffnete Tür, über die wenigen Stufen der Steintreppe stolpern die branntweinseligen Brüder, rasselnd senkt sich die Rolljalousie über die Tür, das Gas in dem roten Glasstrahl transparent darüber erlischt. Noch einige Minuten stehen die Kumpans lärmend und lachend bei einander, dann trennen sie sich mit geräuschvollem Gruß und gehen auseinander, die einen hierhin, die andern dorthin — die Straße ist von nun an ruhig u. still.

Und sie wartet — wartet! Sie wickelt die Arme in ihre Schürze, denn es fröstelt sie.

Stunde auf Stunde verrinnt. Erster Frührotschein überflammt die Dachröste; irgendwo erkönt ein Hagenschrei.

Da geht sie mit schwerem, schleppendem Schritt wieder hinaus. In der Küche verflimmt langsam, mit überreichendem Duft die Lampe. Sie hockt sich auf den Brettrand nieder und drückt die arbeitshärteten Hände gegen die hämmernden Schläfen. Die ersten Sonnenstrahlen tanzen zitternd auf ihrem dünnen Scheitelhaar. Tiefer und tiefer sinkt der Kopf in die Hände hinein. Sie wollte weinen und konnte es nicht.

Im Hause beginnt es lebendig zu werden. Türen werden auf- und zugeschlagen; das Durcheinander vieler Schritte hallt von der Treppe und dem Hofe wider; Kinder schreien, Weiber keifen, dazwischen rauhe Männerstimmen.

Und sie wartet — wartet! Die Uhr holte eben aus zu neuen acht Schlägen, als die Vene eintrat.

Die Frau hob den Kopf. Sie schrie nicht auf, weder im Zorn, noch in der Freude — sie hatte nur einen langen, langen Blick für das Mädchen mit den schlaffen, übernächtlichen Jüngen und den müden Augen — sie hielt sich am Bettposten fest, um nicht umzufallen. Denn die vor ihr, das war nicht ihr Kind, ihre Vene — das war eine — eine —

Ja, wer den Gedanken ausdenken könnte! Das Mädchen war gefaßt gewesen auf scheltende Worte, bittere Tränen, heftige Vorwürfe — aber sakra

steinerne Ruhe war schrecklicher, als all' dies zusammenkommen.

Sie fühlt, daß sie etwas sagen müsse und sie sagt es, mit abgewendetem Gesicht, dabei den Hut von dem wirren Rothaar nehmend.

„Du hast Dich wohl sehr geängstigt, liebe Mutter? Aber ich konnte nicht eher kommen — wir haben arbeiten müssen bis spät in die Nacht hinein — es ist plötzlich eine große Bestellung gekommen — eine überseelische — und dann wollte ich in der Nacht nicht allein nach Hause gehen — wir haben es uns auf dem Saal ein bißchen bequem gemacht — die Bertha — und die Marie. Aber nun bin ich recht müde.“

Und sie gähnt, wie zur Bekräftigung ihrer Worte. Aber keine Antwort erfolgt. Nur die tiefen, gequälten Atemzüge der Frau werden hörbar. Da fliegt das Mädchen ihr weinend an den Hals; die Lippen, die blutleeren, küßend, und die farblosen Wangen.

„Mutter — liebe Mutter — Du glaubst mir nicht? O, es ist wahr, gewiß wahr!“ Die Frau schiebt sie zurück, nicht gerade unanständig. „Geh schlafen jetzt!“

Das Mädchen geht, immer noch weinend, in ihre Kammer. Die Frau verharrt noch eine Zeit lang in dumpfem Brüten. Dann wirft sie ein Tuch um und verläßt die Wohnung und das Haus. In hastender Eile bewegt sie sich durch die Straßen. So golden strahlt die Sonne vom tiefblauen Himmel herab; die Glocken hallen ihre vielstimmige Mahnung weithin über den Häuserozan; die Menschen, die ihren Weg kreuzen, haben alle ein so heiteres, selbstzufriedenes Aussehen. Es ist, als gebe es an diesem leuchtenden Sonntagmorgen kein Elend in der großen Stadt. Nach einer etwa halbstündigen Wanderung tritt sie in das Portal eines großen, vielsenstrigen Gebäudes. Eine Viertelstunde vielleicht blieb sie dort — dann kam sie wieder heraus. Die Arme der Unglücklichen hatte einen neuen Zuwachs erhalten.

Als sie wieder nach Hause kam, war die Vene — fort.

Abermals 3 Jahre sind seitdem ins Land gegangen und die Runen in ihrem Antlitz und die Silberfäden in ihrem Haar haben sich vermehrt. Sie trägt noch immer Zeitungen aus und steht noch immer bei fremden Leuten des Nachmittags am Waschkaf.

Von der Vene hat sie nichts wieder erfahren. — Die Sonne steigt höher hinauf; das Leben der Straße beginnt sich mehr und mehr zu entfalten.

Sie kommt über den Spittelmarkt. Vor dem Polizeiamt hält der „Grüne“. Trotz der frühen Morgenstunde hat sich hier ein Häuflein Neugieriger eingefunden. Jetzt drängt man zusammen und macht lange Hälse — im Bänkenmarsch kommen drei Gestalten aus dem Hause; jede von ihnen typisch für die betreffende Gattung von Pflänzchen.

Die Reihe eröffnet ein langer, hagerer Mann mit blaffen, scharfmarkierten Gesichtszügen und schwarzem, in dünne Spitzen auslaufendem Schnurrbarte. Den Zylinder etwas in den Nacken geschoben, die rechte Hand in der Tasche seines modernen, gelben Leberrockes, in der linken ein Spazierstöckchen schwingend, läßt er einen gering-schätzenden Blick über die gaffende höhnende Schar gleiten. Er „arbeitet“ in der „höheren Eskamotage“, wie er es, in Taschendiebstahl, wie das Gezeig es nennt, Man hat ihn gestern Abend auf frischer Tat ertappt. wie er in einem eleganten Café einem behäbigen Provinzialen die Uhr abzugewiden im Begriff war. Was sieht ihn das an? — Das nächste Mal wird er vor-rückiger sein. Selbst der „Ausgelernteste“ hat zuweilen — Pech!

Ihm nach folgt ein Mädchen; auf der Stirn, in den schönen Jüngen, in den Augen das Reno-Tel des entnervenden Lasters. Sie ist mit geschmackvoller Eleganz gekleidet, doch weisen die Kleider Spuren des natürlichen Aufenthaltes im Polizei-Gewahrsam auf. Unter dem Hütchen quillt eine Flut rotblonden Haares hervor. Sie lächelt und wiegt sich herausfordernd in den Hüften.

Als dritter eine verlotterte, zerlumpte Gestalt, zusammengehauert vor der morgenschönen Luft, die Hände in den Hosentaschen, das aufgedunsene Gesicht mit den eisengrauen Bartstoppeln tief auf die Brust gesenkt — nicht vor Scham, sondern vor innerlichem Frost. Ein durchdringender Alkoholduft geht von ihm aus.

Die Frau will achtlos an der Szene vorüberziehen — sie ist selbst zu elend, um sich am fremden Elend weiden zu können. Nur flüchtig streift ihr Blick hinüber — sie bleibt wie angewurzelt stehen und erblickt bis in die Lippen hinein.

Und auch das Mädchen blickt wie zufällig zu ihr hin — auch es bleibt stehen, flammende Röte im Antlitz, bis in den Nacken hinein.

Der begleitende Schutzmänn rüttelt sie unanständig am Arme.

„Vorwärts!“ Sie schüttelt sich, wie um einer unangenehmen Empfindung ledig zu werden. Dann wirft sie den Kopf in den Nacken zurück und schwingt sich bebend auf den eisernen Tritt, in den Wagen hinein — der Schnapsbruder, dann der Schutzmänn hinterdrein — der Schlag fällt dröhnend zu. Anziehen der Pferde, davon rasselnd der Wagen mit seiner traurigen Summe an Elend und Lafter, an mutwillig zerstörtem Lebensglück, um den weiteren menschlichen Abhub, der sich während der verflochtenen Nacht in den verschiedenen Polizeiamtern des Stadtviertels angehäuft hat, einzusammeln.

Die Neugierigen zerstreuen sich eilends; ein Pöbeljunge, der darunter war, hebt seinen Korb auf die Schulter, spigt die Lippen und pfeift im Davongehen: „Glücklich ist, wer vergißt, Was nicht mehr zu ändern ist!“

Mit großen starren Augen hatte die Frau dem davorrrollenden Wagen nachgeschaut. Jetzt legte sie die Stirn an die an der Ecke befindliche Plakatstule. Unauskaltbar stürzt ihr das Wasser in die brennenden Augen. Sie schluchzt in ihre Schürze hinein. Wenn sie jetzt sterben könnte!

Ein schwerer Schritt läßt sich vernehmen, eine Hand legt sich auf ihre Schulter:

„Na, Mutterken, so früh und schon weinen?“ Der Zettelankleber ist es, mit dem Blechtafel vor der Brust, der kurzen Leiter auf der Schulter, den bunten Plakaten unter dem Arm.

Sie fährt einigemal heftig mit der Schürze über das Gesicht.

„Mir war man bloß 'was ins Auge geflogen!“ Und weiter eilt sie mit doppelter Schnelle. Denn wenn der Herr Kanzleirat Schulze und der Herr Rentier Müller ihre „Leibblätter“ nicht zur bestimmten Minute erhalten, so klagen sie bei dem Spebiteur über Unpünktlichkeit und sie ist entlassen.

Zu Hause mag sie weinen.

### Briefkasten.

**Frau Anna** . . . Sie loben unsere Zeitung in einer für uns recht schmeichelhaften Weise. Seien Sie überzeugt, daß wir stets bereit sein werden, uns entgegengebrachten Wünschen zu entsprechen. Hiermit das Gewünschte: Um irdene Geschirre dauerhafter zu machen streicht man sie, wenn sie noch naß sind, auswendig mittels eines Pinselfs einige Male mit dünnem Lehm an, trocknet den Anstrich und tränkt ihn dann mit Leinöl. — Nummerfeldsches Waschwasser. Ursprünglich Schönheitsmittel, jetzt Mittel gegen Hautkrankheiten, besteht aus 3 Gr. Kampfer, 100 Gr. Schwefelblumen und 700 Gr. destilliertem Wasser.

**Frau Eleonore** . . . Der Engländer Byron sagt in seinem Don Juan:

„Wie saurer Essig wird aus süßen Weinen,  
So Eß' aus Liebe, und es schärft die Zeit,  
Den duftigen Trank voll himmlischer Gerüche  
Zu einem niedrigen Gewürz die Küche.“

**N. S.** . . . Am aller schlimmsten hat es ein Briefkastenonkel. Er kann nicht allen zu Willen sein, ob schon sein einziges Streben das ist, allen zu Willen zu sein. Wir geben Ihnen zu bedenken, daß § 1500 des B.-G.-B. lautet: Die anteilsberechtigten Abkömmlinge müssen sich Verbindlichkeiten des verstorbenen Ehegatten, die diesem im Verhältnisse des Ehegatten zu einander zu Last fielen, bei der Auseinandersetzung auf ihren Anteil insoweit antrechnen lassen, als der überlebende Ehegatte nicht von dem Erben des verstorbenen Ehegatten Deckung hat erlangen können. In gleicher Weise haben sich die anteilsberechtigten Abkömmlinge anzuzeigen zu lassen, was der verstorbene Ehegatte zu dem Gesamtgute zu ersehen hatte.

### Humoristisches.

Der Schrecklichste der Schrecken. Zwei Freunde besuchen in einer Waschküchen-Ausstellung die sogenannte Schreckenskammer. „Du, wie graufig!“ sagt der Jüngere. — „Was verfließt Du als Junggefelle davon?“ versetzt der Ältere. „Ich sage Dir, wenn ich abends spät nach Hause komme, ist eine Schreckenskammer gegen mein Schlafzimmer noch das reine Lachlabinett!“

Eine gebildete Frau. Gattin: „. . . es ist keine Art, daß du gar nichts tußt! Du solltest dich doch um eine Stellung bemühen. . . nicht einmal einen Orden hast du!“ — Gatte: „Aber ich weiß gar nicht, warum du so drängst, liebes Kind — ich bin ja erst vierzig Jahre!“ — Gattin: „Ach, das ist gar keine Entschuldigung! In deinem Alter war Alexander der Große schon sieben Jahre tot!“

Indiskret. Reisender (seinen Paß durchsehend, der ihm soeben ausgestellt wurde): „Besondere Kennzeichen: krumme Beine. . . Donnerwetter, den darf ich aber meiner Braut nicht sehen lassen!“

Was ein Unrecht ist. In der letzten Sitzung des Berliner Bezirks-Vereins Deutscher Ingenieure leistete sich ein Redner wörtlich folgenden häßlichen Satz: „Meine Herren, es ist ein großes Unrecht, sämtliche rauhenden Schornsteine Berlins den armen Heizern in die Schuhe zu schieben.“

### Lesefrüchte.

Man würde sich vielleicht nie mehr über einen Menschen heftig erlärnen, wenn man den Tag zum voraus genau lennte, an dem er eine Handvoll Staub sein wird. Hilly.

Das ist die echte Demut nicht, Daß man sich glaubt ein schlechter Nicht; Die echte Demut der nur begt, Der echten Stolz im Busen trägt.

3. G.  
Die Nummer  
4067 44  
4068 44  
4069 44  
4070 44  
4071 44  
4072 44  
4073 44  
4074 44  
4075 44  
4076 44  
4077 44  
4078 44  
4079 44  
4080 44  
4081 44  
4082 44  
4083 44  
4084 44  
4085 44  
4086 44  
4087 44  
4088 44  
4089 44  
4090 44  
4091 44  
4092 44  
4093 44  
4094 44  
4095 44  
4096 44  
4097 44  
4098 44  
4099 44  
4100 44  
4101 44  
4102 44  
4103 44  
4104 44  
4105 44  
4106 44  
4107 44  
4108 44  
4109 44  
4110 44  
4111 44  
4112 44  
4113 44  
4114 44  
4115 44  
4116 44  
4117 44  
4118 44  
4119 44  
4120 44  
4121 44  
4122 44  
4123 44  
4124 44  
4125 44  
4126 44  
4127 44  
4128 44  
4129 44  
4130 44  
4131 44  
4132 44  
4133 44  
4134 44  
4135 44  
4136 44  
4137 44  
4138 44  
4139 44  
4140 44  
4141 44  
4142 44  
4143 44  
4144 44  
4145 44  
4146 44  
4147 44  
4148 44  
4149 44  
4150 44  
4151 44  
4152 44  
4153 44  
4154 44  
4155 44  
4156 44  
4157 44  
4158 44  
4159 44  
4160 44  
4161 44  
4162 44  
4163 44  
4164 44  
4165 44  
4166 44  
4167 44  
4168 44  
4169 44  
4170 44  
4171 44  
4172 44  
4173 44  
4174 44  
4175 44  
4176 44  
4177 44  
4178 44  
4179 44  
4180 44  
4181 44  
4182 44  
4183 44  
4184 44  
4185 44  
4186 44  
4187 44  
4188 44  
4189 44  
4190 44  
4191 44  
4192 44  
4193 44  
4194 44  
4195 44  
4196 44  
4197 44  
4198 44  
4199 44  
4200 44



# Neuheiten in Gesangbüchern,

sowie anderen  
**Konfirmationsgeschenken**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**J. Wehrmann's Buchhandlung.**



**Zahnkünstler Hoyer**  
 Lichtenstein, Markt 220, 1 Tr.  
 empfiehlt sich für  
**praktischen Zahnersatz**  
 in vorzüglicher Ausführung.  
 Zahnziehen,  
 Plombieren und Zahnreinigen.

Schönheit der Zähne ist eine Zierde.  
 Ich empfehle meine **großartige Auswahl in Gesangbüchern**

als **Patent-Geschenk** (mit Namen) vorzüglich geeignet, mit Goldschnitt von M. 2.80 an bis zu den allerfeinsten Mustern. Ueberzeugen Sie sich von der Gediegenheit meines Lagers und den billigen Preisen. Hochachtungsvoll  
**Eugen Berthold, Callenberg.**

Sind Sie **Blutarm?**  
 Trinken Sie **Adriaglut! Roter Adriat. Süßwein**  
 (süßlich), 1/2 Flasche M. 1.60; 10 St. M. 15.—  
**Drogerie zum Kreuz**  
**Curt Lietzmann,**  
 Lichtenstein.

**Schuh- u. Pantoffelfabrikation**  
 von **Karl Weigelt, Strüßgasse 7**  
 neb. d. Restaur. „Stadt Zwifkau“  
 empfiehlt in dauerhafter Ware zu billigen Preisen alle Sorten **Schuhwaren**  
 für Herren und Damen, eignes Fabrikat, sowie Kinderschuhwerk, und allen Sorten **Filzschuhe.**

Desgleichen **Pantoffeln** in nur selbstfabrizierter Ware. Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen schnell und zu mäßigen Preisen.

**Elfenbein-Seife**  
 „Marke Elefant“  
 und  
 „Bleib mir treu“  
 Seifenpulver

Wichtigste Fabrikanten: Gauthier & Sauer, Chemnitz-Kappel. In fast allen Warenhäusern und Seifenböden zu haben. Vor Nachahmung wird gewarnt.

**Dornburger Bau- und Düngesack,**  
 Produktion u. Versandt 1903  
**11 200 Waggons**  
 empfiehlt in 100 und 200 Stk. Ladungen  
**Wilh. Wanger sen., Bau-**  
**materialienh., Glauchau i. Sa.**

**Gelegenheitskauf!**  
 1 großer Warenschrank, neu, 4tür., 280 cm hoch, 210 breit, 70 tief, ist ganz billig, nur **Blattmangels halber, noch unter Herstellungspreis** zu verkaufen bei  
**Paul Thonfeld.**

# Brauerei Hohndorf

empfehlen ihrer werten Kundschaft  
**hochfeines Märzenbier**  
 und bringt für die kommende Frühjahrs- und Sommerzeiten ihr  
**Vorzügliches Weissbier**  
 in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll  
**Schmidt & D. Schilbach.**

**Ein einmaliger Versuch**  
 überzeugt jede geachtete Hausfrau, daß sie bei Einkäufen von **Prima Kernseife** und allen **Waschartikeln** bester Qualität nur an billigsten und vorteilhaftesten Laust bei  
**Albin Eichler, Seifenfabrik,**  
 Lichtenstein-G. vormals Paul Lang. Lichtenstein-G.

**Suchen Sie? Käufer? oder Teilhaber?**  
 für hiesige od. auswärtige Geschäfte, Fabriken, Grundstücke jed. Art. Güter u. Pacht und distret beschafft solche **G. Kommen** (kein Agent), Dresden, Schreibergasse Nr. 16 ap. Verlangen Sie **kostenfreien** Besichtigung und Rückfrage.

**Magenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.  
**A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. Main**

**Lose**  
 à 3 Mark  
 der 4. Geld-Lotterie für das **Säckerichlächdenmal b. Leipzig**  
 sind zu haben in der **Tageblatt-Druckerei.**  
 (Gebrüder Koch.)

**Mohrenapotheke**  
 Lichtenstein - Callenberg  
 Drogerie — Kräutergerölde empfiehlt  
**Nicinusöl-Somade,**  
 à Flasche 40 Pfg., macht die Haare weich und stärkt den Haarboden.

**Fidelitas.**  
 Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatkreise. Enthält Lustspiele, Soloszenen, Couplets (m. Musik) Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dergl. Monatlich ein Heft. Halbjährlich 2 M. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pfg.

**Der Gesangsleiter**  
 Couplet, Duette, Soloszenen, usw. mit Noten, 32 Bände, über 400 Stück enthaltend. Jeder Band 1 M. Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

**Die besten Deklamationen u. komischen Vorträge.**  
 10. Auflage.  
 Geh. Preis 1 M. 50 Pfg.  
**Das Vergnügungsb.**  
 1. Bd. Prologe und Eröffnungsreden bei festlichen Gelegenheiten 1 M. 2. Bd. Leitfaden für Dilettanten zum öffentlichen Auftreten. 1. M. 3. Bd. Der Zauber-Salon. Die interessantesten Kunststücke der Salon-Magie. Mit 122 Abbildungen. Preis 2 M. 40 Pfg.

**Die Saugrednerkunst.**  
 Von Gustav Lund.  
 2. Auflage. Mit 16 Abbildungen. 50 Pfg.  
 Dresden und Leipzig  
**G. H. Koch's Verlag.**

**Mohren-Apotheke**  
 Lichtenstein-G.  
 Drogenhdlg. — Kräutergerölde empfiehlt  
**Schleischen Fenchelhonig,**  
 in Flaschen à 30 u. 60 Pfg.,  
**Schwarz Johannisbeerjast,**  
 in Flaschen à 25 Pfg. (1/2 Pfund), 50 Pfg. (1/2 Pfund), auch ausverwogen.

**PATENTE**  
 Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**  
**Sichere Hilfe für Alle,**  
 die an Energielosigkeit, Kräftegerüttung, Nervenschwäche, Mühsamkeit u. Verzweiflungszuständen leiden, durch Dr. Carl Vohse's und Dr. Carl Daniel's Buch:  
 Das

ethisch-naturwissenschaftl. Heilverfahren für körperlich und geistig **Geschwächte,** Preis 2 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme durch **Reinhold Fröbel,** Verlagbuchhandlung in Leipzig. Prospekt gratis.

**Bezaubernd**  
 ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die **ärztlich empfohlene**  
**Lana-Seife**  
**Zeichensache HHD.**  
 von Gahn & Gasselbach, Dresden. à Stück 50 Pfg. bei **Curt Lietzmann, Drogerie, Albin Eichler, Seifenhdlg. und Albin Eichler, Seifenf.**

**Matulatur**  
 zu haben bei **Gebrüder Koch, Tageblatt-Druckerei.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Koch, für Anzeigen Emil Koch, Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.